

## Newsletter Juli 2016



Liebe Netzwerkmitglieder,

der Newsletter informiert formlos über die Aktivitäten der Initiativen und Mitglieder. Wenn er sich zu einem Debattenforum entwickelte, würde dies seinen Charakter nicht sprengen – im Gegenteil.

Er erscheint zum Ende jedes ungeraden Monats, also 6-mal pro Jahr. Es wäre schön, wenn er bei allen an unserer Arbeit Interessierten ankommen würde. Man/frau darf ihn also ruhig verbreiten.

Diesmal liegen Berichte und Mitteilungen vor zu:

- Info-Stand des *AK ein Mahnmal für das Frauen-KZ Limmer* auf dem Gemeindefest in Limmer
- Rudolf Gutte / Burgwedel und ein „Lehrstück deutscher Erinnerungskultur“
- Bericht über die Gedenkveranstaltung für die Opfer von Flucht und Vertreibung am 20. Juni 2016 im Neuen Rathaus
- Conti AG erklärt, sich der Vergangenheit stellen zu wollen
- Bericht zum Infostand des Netzwerks am „Tag der Demokratie“ am 3. Juni im Neuen Rathaus
- GEW-Hannover organisiert Lehrerfortbildung zu unserem digitalen Stadtrundgang
- Ringen um Kontinuität des Erinnerungsortes Geibelstation
- Einladung zur 5. Fahrradgedenkstättentour 2016 des Vereins „Gegen das Vergessen ./ NS-Zwangsarbeit“ am 28. August

*Peter Schyga (Netzwerkreferent)*

### Der

ARBEITSKREIS ■  
■ EIN MAHNMAL  
FÜR DAS FRAUEN-  
KZ IN LIMMER ■

### **auf dem Gemeindefest der ev.-luth. St. Nikolai Kirchengemeinde Limmer**

Auf dem Gemeindefest der ev.-luth. St. Nikolai Kirchengemeinde am 12. Juni war auch der „Arbeitskreis Ein Mahnmal für das Frauen-KZ Limmer“ mit einem Stand vertreten. Es ist mittlerweile gute Tradition, dass der Arbeitskreis hier informiert und die Arbeitsergebnisse der vergangenen 12 Monate der limmerschen Öffentlichkeit präsentiert. (*s. dazu im Anhang die pdfs Limmer Ideen poster und Poster Archäologie*)

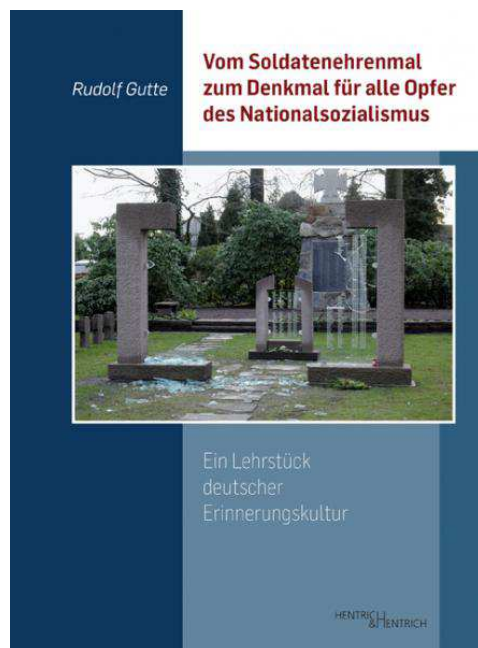
In diesem Jahr standen archäologischen Prospektionen und der Entwurf des Arbeitskreises für den Gedenkort auf historischem Gelände in der künftigen Wasserstadt Limmer im Mittelpunkt.

Viele Gespräche mit Besuchern aus Limmer und anderen hannoverschen Stadtteilen wurden geführt, und direkte AnwohnerInnen bestätigten, dass die Informationstafel, die im April des Vorjahres errichtet worden war, auf reges Interesse von Spaziergänger-Innen und RadfahrerInnen trifft, die immer wieder anhalten, stehenbleiben und intensiv lesen.

Nicht nur einmal wurde den Arbeitskreismitgliedern am Stand ein „Weiter so!“ zugerufen.

*Horst Dralle*

---



*Man kann nicht glaubhaft gegen den Nationalsozialismus sein, ohne aller örtlichen NS-Opfer zu gedenken. Die neue Beschlusslage diene keineswegs der Aufklärung, sondern belege eher die langjährige Erfahrung, dass „die Kreise, die die Stadt jahrzehntlang führten, eine ehrliche und umfassende Auseinandersetzung keineswegs gefördert haben.“ (Prof. Harald Welzer, Großburgwedel, 4. Juni 2010) Im Rahmen von lokalen Gedenkprojekten ist es jedoch bedeutsam aufzuzeigen, was Menschen unter dem Einfluss des Führerprinzips und Goebbels diabolischer Indoktrination in der Lage waren, anderen Menschen anzutun.*

Burgwedel (nahe Hannover) hat seit November 2012 eine Erinnerungsstätte, die einem differenzierten Gedenken an Krieg und NS-Unrecht gerecht wird. Mit ihr wurden, gegen Widerstände, neue Wege beschritten. Ort und Gedenktex laden alle Bürger zum Innehalten und zur Besinnung ein. Der Vollendung dieses Erinnerungswerkes in der gegenwärtigen Form ging ein tiefgreifender, emotional geführter Konflikt voraus, der fast sechs Jahre lang andauerte. Der Autor dieses Berichts war zeitweise massiven Anfeindungen vor Ort ausgesetzt, indem er an ortsgeschichtliche Ereignisse der NS-Zeit erinnerte, die in der Nachkriegszeit in Vergessenheit geraten oder bewusst verdrängt worden sind. Der von ihm aus Insidersicht geschilderte kontroverse Entscheidungsablauf steht beispielhaft für viele Orte, die aufgrund der zeitgeschichtlichen Erkenntnisse der letzten Jahrzehnte aufgefordert sind, ihre Erinnerungspolitik und die darum geführten Debatten noch einmal zu überdenken

und den historischen Tatsachen anzupassen. Sein Bericht ist ein erinnerungspolitisches Lehrstück.

[Rudolf Gutte](#): **Vom Soldatenehrenmal zum Denkmal für alle Opfer des Nationalsozialismus**  
Ein Lehrstück deutscher Erinnerungskultur Sprache: Deutsch 16 Seiten, Klappenbroschur 44  
Abbildungen ISBN: 978-3-95565-179-4 18,00 Euro

*Rudolf Gutte*

---

## **Gedenkveranstaltung für die Opfer von Flucht und Vertreibung am 20. Juni 2016 im Neuen Rathaus**

Flüchtlinge aus fünf Nationen und der Sozialphilosoph Prof. Dr. Oskar Negt berichteten am 20. Juni 2016 anlässlich des bundesweiten „Gedenktags für die Opfer von Flucht und Vertreibung“ und dem internationalen Weltflüchtlingstag auf einer Veranstaltung der Städtischen Erinnerungskultur der Landeshauptstadt Hannover über ihre Erfahrungen mit Flucht und Vertreibung.

In ihrer Einleitung thematisierte Frau Bürgermeisterin Regine Kramarek insbesondere die Flüchtlingssituation in Hannover nach dem Kriegsende 1945 und den aktuellen Stand der Flüchtlingsunterbringung und -versorgung. Anschließend sprach Prof. Dr. Oskar Negt u.a. über die „Ideologie des Fremden“, die als „Rohstoff der Angst“ große Teile der Bevölkerung den Rechtspopulisten in die Arme treibe. In Wirklichkeit gäbe es kein „Flüchtlingsproblem“, was bereits ein Blick auf die Zahlen im Vergleich zur Situation nach Kriegsende 1945 verdeutliche. Rückblickend auf seine eigene Vergangenheit als Flüchtling, er war mit seinen Schwestern 1945 nach Dänemark geflüchtet und traf erst nach zwei Jahren in dänischen Flüchtlingslagern wieder mit seinen Eltern in Deutschland zusammen, wies Negt auf eine Gemeinsamkeit aller Flüchtlinge in: „Niemand verlässt seine Heimat ohne Grund!“ Die Flüchtlingspolitik und der Umgang mit ihnen erfordere die Anerkennung und Achtung der „Würde des Menschen“ in all ihren Facetten.

In einer moderierten Gesprächsrunde schilderten anschließend fünf in Hannover lebende Flüchtlinge aus Syrien, Somalia, der Türkei, der Elfenbeinküste und Afghanistan ihre Flucht nach Deutschland, ihren Alltag in der Flüchtlingsunterkunft, wie sie Deutschland im Vergleich zu ihren früheren Erwartungen sehen und die Hindernisse ihres zumeist ungesicherten Aufenthaltsstatus. Trotz offenkundiger Probleme wie sperriger Behörden oder Fremdenhass betonten alle, in Deutschland viele freundliche und helfende Hände kennengelernt zu haben. Einen Wunsch teilen sie auch alle: „Hierbleiben zu dürfen!“

Zu diesen Helfern zählen sicherlich die ebenfalls mitgekommenen Flüchtlingsbetreuer der fünf Flüchtlinge: Frau Songül Dereköy vom Caritasverband Hannover e.V., Frau Parisa Hussein-Nejad vom Internationalen Kulturellen Jugend-Austausch e.V. und Frau Natalia Beckmann von der Koordinationsstelle IntegrationslotsInnen und dem Projekt „Qualifizierte Flüchtlinge ins Studium“.

*Florian Gumbries – Städtische Erinnerungskultur LHH*



Gespräch in großer Runde



und untereinander



Prof. Dr. Oskar Negt, ein engagierter Diskutant © Städtische Erinnerungskultur LHH

---

## Continental AG lässt Geschichte bis 2021 aufarbeiten

Seit Jahren hat die Continental AG ihr Archiv vor der Öffentlichkeit und vor HistorikerInnen verschlossen gehalten. Andreas Pflock, der in „Der Ort des Terrors“ das Conti-KZ in Herzogenbosch bearbeitet hatte, vermerkte dazu „Eine Zusammenarbeit bei der Klärung verschiedener historischer Sachverhalte wurde von Seiten der Continental AG bisher mehrmals abgelehnt“ (Bd. 7, S. 170). *(s. dazu auch pdf Conti-Mitteilung im Anhang)*

Nun hat der Konzern sich endlich dazu bereitgefunden, die eigene Geschichte bis zum 150-jährigen Jubiläum des Unternehmens im Jahr 2021 umfassend aufarbeiten zu lassen. Der Wirtschaftshistoriker Prof. Paul Erker wurde mit einer Studie und Publikation zur Firmengeschichte beauftragt. „...Dazu gehört explizit unter anderem eine eingehende Untersuchung der Geschichte von Continental und ihrer Tochtergesellschaften in der Zeit des Nationalsozialismus“ erklärte Erker. Bereits vor 20 Jahren hatte er eine Forschungsarbeit über das Hannoveraner Unternehmen veröffentlicht (Buchtitel: „Wachsen im Wettbewerb. Eine Zeitgeschichte der Continental AG“, Düsseldorf, 1996), in dem mit dem Unternehmen hinsichtlich der Verquickung mit dem NS-Regime sehr freundlich umgegangen wurde. Auch das Firmenarchiv soll mit Hilfe digitalisierter Dokumente und Materialien für Forschung und Wissenschaft zugänglicher gestaltet werden.

Man darf auf die Ergebnisse gespannt sein und Hoffnung haben, dass in den Folgejahren auch alle Historikerinnen und Historiker Zugang zum Archiv erhalten, die an Themen arbeiten, die mit der Geschichte der Continental verknüpft sind.

*Horst Dralle*

---

## **Infostand des Netzwerk Erinnerung und Zukunft e.V. am „Tag der Demokratie“ im Neuen Rathaus Hannover**

Mehr als 300 Schüler und Jugendliche besuchten am 3. Juni den großen Aktionstag im Neuen Rathaus Hannover zum „Tag des demokratischen Engagements“. Zum Ende der „Woche gegen Rechts“ ging es an diesem Tag darum, ein klares Zeichen für Demokratie, Vielfalt und Akzeptanz zu setzen. Im Aufruf zur Aktionswoche betonte das Veranstalterbündnis, dass die Zunahme von Angriffen auf Flüchtlingsunterkünfte sowie die Ausgrenzung und Diskriminierung von Menschen, die als fremd empfunden werden, genug Grund sind, sich gemeinsam rassistischen und nationalistischen Positionen entgegenzustellen und aktiv gegen die extreme Rechte stark zu machen.



Bild: Netzwerk Erinnerung e.V./ Tom Seibert

Mit Ausstellungen, Vorträgen, Informationen und Diskussionen sowie Workshops zu Themen wie Bürgerbeteiligung, Polizei in der NS-Zeit, Menschenrechte und Flucht, präsentierte sich ein breites Spektrum der hannoverschen Zivilgesellschaft im Rathaus und lud die jugendlichen Besucher zum Mitmachen ein.

Unser Netzwerk Erinnerung und Zukunft in der Region Hannover e.V. präsentierte sich mit einem Infostand direkt neben den historischen Stadtmodellen in der Eingangshalle des Rathauses und bot insbesondere mit dem „Digitalen Stadtrundgang zu Orten der Verfolgung und des Widerstands 1933-1945 in Hannover“ einen Beitrag zur aktuellen Auseinandersetzung zum Thema Rassismus. Neben Informationen über die Arbeit des Netzwerkes stand die Bekanntmachung und Werbung für den digitalen Stadtrundgang im Vordergrund der vielen Gespräche u. a. durch eine gezielte Ansprache von Lehrkräften.

*Tom Seibert*

---

## **GEW organisiert Lehrerinnenfortbildung zum digitalen Stadtrundgang**

Auf Initiative von Tom Seibert und anderen veranstaltet die GEW Kreisverband Hannover Stadt und Land im August eine Lehrerinnenbildungsveranstaltung.

Aus dem Aufruf:

### **Außerschulischer Lernort: Digitaler Stadtrundgang zu Orten der Verfolgung und des Widerstands 1933-1945 in Hannover**

**Mittwoch, 17. August 2016 14:00 bis 16:30 Uhr Treffpunkt:**

**Ballhofplatz, 30159 Hannover**

Anmeldungen bis zum 12. August 2016 an [gew@gew-hannover.de](mailto:gew@gew-hannover.de) Die Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist auf 30 Personen begrenzt. ...

Im Anschluss daran werden wir uns in der Ada-und-Theodor-Lessing-Volkshochschule in der Burgstraße 14 einfinden (Raum 216). Dort haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, Materialien zum Stadtrundgang zu sichten, Fragen zu stellen und ihre Eindrücke zu diskutieren.“

Michael Pechel leitet diesen Rundgang und die folgende Veranstaltung. Mit dieser ersten Umsetzung einer Initiative zur Gewinnung von Jugendlichen und Multiplikatoren um und mit der Arbeit am digitalen Stadtrundgang kann ein bedeutender Impuls ausgehen, den digitalen Stadtrundgang bei der wichtigen Zielgruppe der Jugendlichen zu verbreiten.

Den Aufruf, der im Anhang als pdf zu finden ist, zu verbreiten, Kontakte und Multiplikatoren aus unseren Reihen für diese Veranstaltung zu mobilisieren, kann der Sache nur dienlich sein.

*PS*

---

## **Ringens um Kontinuität des Erinnerungsortes Geibelstation**

An der Geibelbastion am Maschsee gibt es eine Bodenplatte, die mit Worten von Heinrich Heine an das Geschehen der Bücherverbrennung vom 10. Mai 1933 erinnert.

Diese Bodenplatte wird zum Maschseefest regelmäßig überbaut, der Standbetreiber (hier -Gosch/Sylt-) hat uns – der *Bürgerinitiative Mahnmal Bücherverbrennung* – freilich all die Jahre eine Fläche zur Verfügung gestellt, in der wir Informationen zu Ort und Geschehen der Bücherverbrennung auch während des Maschseefestes gewährleisten konnten.

Mit dem Ratsbeschluss der Stadt Hannover vom 16.6.2016 „Vereinbarung über die Ausrichtung des Maschseefestes“ hat jetzt die Stadt die Verantwortung dafür übernommen, dass die o.g. Bodenplatte spätestens ab 2017 auch während des Maschseefestes sichtbar bleibt. Die den Vorgang von 1933 erklärenden Standtafeln der Stadt Hannover am Rand der Geibelbastion, die bisher ebenfalls zum Fest abgebaut wurden, sind darin aber nicht erwähnt. <https://e-government.hannover-stadt.de/lhhsimwebre.nsf/DS/1455-2016>

Wir haben daher dieses Jahr ein Plakat entwickelt, das u.a. die Frage aufwirft, ob und inwieweit die QR-tisierung von bzw. für Erinnerungskultur im öffentlichen Raum hilfreich sein kann, bzw. ob dieser wie so manch anderer Ort einen unmittelbar lesbaren „Stolperstein“ braucht, um wahrgenommen zu werden.

Das Plakat wurde heute (21.07.2016, P.S.) Gosch/Sylt übergeben und wird am Ostufer-des Fußweges / Höhe Gosch Sylt an einer Containerwand zu sehen und zu lesen sein. (als pdf-file anbei : Maschseefest 2016\_Aktion Bl.pdf)

*Für die Bürgerinitiative Mahnmal Bücherverbrennung Günther Watermann, Reinhard Leicht*

---

## 5. Fahrradgedenkstättentour 2016



Der Verein „Gegen das Vergessen ./ NS-Zwangsarbeit e.V.“ und der „Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club Hannover“ laden zur 5. Fahrradgedenkstättentour in Hannover am Sonntag, den 28. August 2016, ein. Treffpunkt ist die Endstation der Stadtbahnlinie 6, Haltestelle Nordhafen/Hansastraße um 10 Uhr.

Die Stationen der 5. Fahrradgedenkstättentour führen zu Lagern der Zwangsarbeiter und KZ-Häftlinge, die (insbesondere) in der Rüstungsindustrie arbeiten mussten:

Station 1: **Start Nordhafen/Stöcken** mit den Themen „Zwangsarbeit, Straflager, Ausländerwöchnerinnenheime“ anschließend evtl. kurzem Zwischenstopp am Ort des ehemaligen KZ-Geländes der Continental Gummi-Werke in Stöcken

Station 2: **Marienwerder/Stöcken** zum Thema „Konzentrations- und Zwangsarbeiterlager der Accumulatoren-Fabrik“

Station 3: Kriegsgräberstätte der CWGC/Commonwealth War Graves Commission in **Ahlem/Seelze** mit den zusätzlichen Themen Friedhof Fössefeld/Deserteure Limmer, KZ und Zwangsarbeiterlager in Ahlem

Station 4: Sichel-Werke in **Limmer** und evtl. anschließend zur Badenstedter Straße 32 in **Linden** mit den Themen Zwangsarbeiterlager, DAF-Gemeinschaftslager

Station 5: **Ende Linden/Lindener Berg** mit den Themen Zwangsarbeiterlager, Gestapo.

Die 5. Fahrgedenkstättenradtour umfasst etwa 20 Kilometer über die gesamte Strecke. Aus organisatorischen Gründen ist eine Anmeldung über das Büro Dr. Meyer (Tel. 0511/961870, Email [Dr.Meyer.und.Partner@t-online.de](mailto:Dr.Meyer.und.Partner@t-online.de)) erforderlich.

*Janet v. Stillfried*

---

Anliegende Dateien: 2016-06-10\_Poster\_Archaeologie-2; Continental-Konzern-Conti...;  
GEW-Einladung 170816; Limmer Ideenpostger\_2015-09-16\_al; Maschseefest  
2016\_AktionBI; pdf Fahrradgedenkstätten tour